

So viel hätte es zu sagen gegeben...

Und ist ungesagt geblieben...

Von JO89

Kapitel 4: Rote Rosen und Liebesbriefe

Es war Fünf vor Acht und Kaito lag noch im Bett und zog sich die Decke über den Kopf. Er kuschelte sich noch mal richtig ins Kissen. Er war so halb wach, hatte keinen blanken Schimmer wie spät es war und wollte es auch gar nicht wissen. Dann hörte er seine Mutter schreien: „Kaito, aufstehen!“ Er dachte gar nicht daran. Hikarue hatte ihren Wecker nicht gehört und somit auch verschlafen. Kaito drehte sich noch mal um und kauerte sich zusammen. Er ignorierte seine Mutter einfach. Dann wurde die Tür aufgerissen. Frau Kuroba schaltete das Licht ein und sagte lautstark und etwas sauer: „Kaito Kuroba! Jetzt steh endlich auf, du kommst zu SPÄT!!“ Kaito reagierte nicht, er drehte sich nur noch mal um und murmelte gähnend bevor er weiterschlieft: „Lass mich ,ich bin müde....“ Seine Mutter kam zum Bett und schrie: „Junger Mann, wenn du nicht aufstehst, dann schwör ich dir, kannst du was erleben!!“ Kaito riss die Augen auf, seine Mutter war wirklich schlecht gelaunt. Sollte er sie weiterprovizieren? Riskierte er es, oder nicht? Er überlegte kurz, schloss dann die Augen und entgegnete seiner Mutter desinteressiert: „Wäre ja nicht, das erste Mal, dass ich mich verspäte....“ Kaito war fix und fertig und viel zu müde. „KAITO!!“, schrie seine Mutter und riss ihm die Decke weg. Er richtete sich blitzschnell auf und meinte: „Hey!“ Hikarue sah ihren Sohn böse an und meinte: „Muss ja nicht zur Gewohnheit werden, dass du spät dran bist, oder? Außerdem, wo du jetzt ja ohnehin schon sitzt, kannst du aufstehen auch.“ Er sah sie müde und vor allem desinteressiert an und murmelte: „Es ist aber schon Gewohnheit...“ Seine Mutter warf die Decke auf das Bett zurück und ging zur Tür und sagte in strengem Ton: „In ZWEI Minuten bist du spätestens unten und verlässt das Haus, verstanden junger Mann?! Und deine arrogante Art kannst du bei sonst wem auslassen, aber nicht bei MIR!!“ Dann knallte die Tür zu. Sie war hinausgegangen und stapfte sauer nach unten. Kaito schluckte. „Au weh, jetzt hab ich den Bogen aber mächtig überspannt....!!“, dachte sich Kaito und streckte sich noch genüsslich ehe er aus dem Bett sprang. Er machte sich schnell fertig und raste dann die Treppen hinunter. Seine Mutter sah ihn verwundert an und dachte sich: „Man muss ihm nur kräftig einheizen, dann geht das schon...“ Er schnappte sich seine Schultasche und sprang aus dem Haus. Er rannte noch um die Ecke und blieb dann stehen. Dort stellte er die Tasche ab und gähnte und streckte sich noch mal und tapste gemütlich und in aller Ruhe weiter.

„Akako hat einen Verehrer!“, hörte Aoko ein Mädchen sagen als sie die Klasse betrat. Verwundert sah das Mädchen zu Koizumi, die sich gerade auf ihren Platz setzte. Ein

Strauß roter Rosen stand auf ihrem Tisch und ein Brief lag dabei. Die drei Mädchen die Aoko noch vor zwei Tagen so geärgert hatten, standen um Akako, die fröhlich grinste. Aoko ging zu ihrem Platz und setzte sich hin. Sie bemerkte gar nicht wie Akako ihr einen missgünstigen Blick zu warf. Dann fragte die Hexe die Klasse, ob sie vorlesen sollte, was in dem Brief stand. Die Kollegen brannten darauf es zu erfahren und Aoko meinte abwertend und schlug ihr Matheheft auf: „Na, wenn du es nicht für dich behalten kannst, dann leg los.“ Die kleine Nakamori interessierte es absolut nicht. Akako öffnete den Brief und begann zu lesen.

Conan stand bei Ai und den Detective Boys am Schulhof. Sie redeten über alles mögliche. Noch vor ein paar Minuten hatte er sich von Ran verabschiedet, die fröhlich mit Sonoko weiterging. Er machte sich über Kogoro Gedanken, weil dieser ihn heute morgen aufgehalten hatte, als Ran und er gehen wollten. Ran war schon bei der Tür draußen, da griff Onkelchen ihm auf die Schulter. Conan hatte ihn verwundert angesehen, da hörte er Kogoro sagen: „Wir unterhalten uns heute Nachmittag, wenn Ran noch in der Schule ist, klar?“ Der Junge nickte und ehe er aus dem Haus ging, wünschte ihm der Detektiv noch einen schönen Tag. Was wohl Herr Mori von ihm wollte?

Saguru kam gerade in die Klasse und wunderte sich, warum alle aus den ersten und zweiten Reihen so komisch nach hinten schauten. Dann fiel es ihm ein. Hakuba schaute zu Akako und dachte sich: „Na da bin ich ja gerade noch rechtzeitig gekommen!“ Nicht dass er wissen wollte, was in dem Brief stand, nein, das wusste er. Saguru wollte die Reaktion seiner Klassenkollegen sehen. Er konnte sich ihre Gesichter einfach nicht entgehen lassen. Er hoffte insgeheim, dass die Hexe mit dem Brief zu Frieden war. „Liebste Akako!“, las das Mädchen grinsend vor. „Der gestrige Abend mit dir war wirklich schön und ich hoffe, wir können das bald wiederholen. Die Blumen sind für dich!“ Akako brach ab und strahlte bis über beide Ohren. Sie sprang vor Freude in die Luft. Aoko sah sie nur gelangweilt an und dachte sich: „War ja klar, dass sie damit angeben muss, wenn sie sich einen Dummen gefunden hat, der sie anbeten würde.“ Die kleine Nakamori studierte weiter die Formeln, die sie in der letzten Stunde aufgeschrieben hatte. Akako sah hinterlistig grinsend zu Aoko und las noch lauter weiter: „In Liebe, KAITO KUROBA! P.S.: Du hast es mir angetan!“ Die Hexe konnte sich gar nicht einkriegen. Die Klassenkollegen staunten und Aoko stockte der Atem. Ihre Augen weiteten sich. „Hatte er sich gestern noch mit Akako getroffen?“, dachte sie sich geschockt, „Und ich dachte immer, er könnte sie nicht ausstehen, so genervt und desinteressiert wie er immer tut, wenn er sie sieht. Und warum hat er es vor mir verheimlicht? Wir sind doch Freunde, ich dachte, wir können uns alles anvertrauen...“ Akako kriegte sich nicht mehr ein und wedelte mit dem Brief in der Hand herum. Saguru schaute Akako überrascht an. Diese schenkte ihm ein dankbares Lächeln. Sie war sichtlich mit dem Brief, den er geschrieben hatte, zu Frieden. „Hey, Aoko! Geht dir dein Ehemann fremd, oder wie?“, fragte das Mädchen, das die kleine Nakamori vor zwei Tagen so rasend gemacht hatte, frech. „Hat er dich etwa abgewiesen oder wie?“ Die Klasse brach in schallendes Gelächter aus und Aoko schnellte hoch und schlug die Hände auf den Tisch. Sie schrie sauer: „Er ist nicht mein Ehemann!!! Und vor zwei Tagen hat er als einziger gehört, was ich gesagt habe, nämlich, dass ich KID nicht LIEBE!!!“ Aoko holte tief Luft und schrie weiter: „Und außerdem sind wir nur FREUNDE!!! Und WAS er mit WELCHEM Mädchen macht, geht mich NICHTS an!!!“ Sie setzte sich wieder hin und nahm das Heft in die Hand und

studierte sauer weiter. Sie war von Kaito enttäuscht, denn er verheimlichte ihr offensichtlich was.

In der Zwischenzeit läutete jemand an einer Haustür. Eine Frau öffnete und war verwundert. Der Blumendienst stand vor ihr. „Die soll ich liefern, mit dieser Karte“, meinte der Mann. „Aber...“, stotterte die Frau und fragte: „Für wen...?“ Der Mann zuckte mit den Schultern und meinte, er müsse sie nur abliefern und drückte ihr Strauß und Karte in die Hand. Dann ging er. Die Frau schaute ihm verwundert nach, ging rein und schloss die Tür hinter sich. Sie schaute auf die Karte und erschrak.

Es läutete zum Unterricht und als das Läuten aufhörte, schloss der Lehrer die Tür und alle setzten sich auf ihre Plätze und wurden still. Er ging zum Katheter, setzte sich hin und trug ein. Als er beim Namen Kuroba war, ging die Tür auf. Alle sahen hin. Es war Kaito und meinte: „Hier!, Entschuldigen Sie, ich habe meinen Wecker nicht gehört.“ Es schien ihm furchtbar unangenehm zu sein, seine Verspätung. „Ja, ja, geh zu deinem Platz..“, meinte der Lehrer und las weitere Namen vor. Kaito ging zu seinem Platz, bemerkte den Strauß auf Akakos Platz, äußerte sich aber dazu nicht und sah seine beste Freundin an und flüsterte: „Morgen Aoko!“ Er war gut gelaunt, und die Verspätung war ihm total egal. „Ach, lass mich doch in Ruhe!“, meinte sie sauer und jeder in der Klasse konnte es hören. Kaito wollte sich gerade hinsetzen, hielt aber inne, weil er über ihre Antwort überrascht war. Was hatte sie? War sie noch wegen gestern sauer oder hatte er schon wieder etwas ausgefressen, von dem er nur noch nichts wusste? Kaito blieb stehen und pflaumte sie an: „Was ist denn jetzt schon wieder los?!“ Er war etwas irritiert und auch von ihrer zickigen und schnippischen Art genervt, sonst war ihm das egal, aber heute war er wegen seiner Müdigkeit leicht reizbar. „Fräulein Nakamori! Herr Kuroba! Verlassen Sie sofort meinen Unterricht!“, sagte der Lehrer genervt und fuhr fort: „Zuerst kommen Sie, Herr Kuroba, zu spät und dann stören Sie und Fräulein Nakamori die anderen beim aufpassen! Los, vor die Tür!“ Aoko und Kaito sahen den Lehrer entgeistert an. Sie nickten und verschwanden nach draußen. Ein paar Klassenkollegen lachten sich ins Fäustchen.

Kaito schloss leise die Tür hinter sich und atmete tief aus. Der Lehrer war heute wohl auch mit dem falschen Fuß aufgestanden. Der Junge sah Aoko an, die sich auf den Boden gesetzt hatte. Er hockte sich neben sie und schaute sie fragend mit verschränkten Armen an. Das Mädchen schaute auf den Boden und maulte: „Was glotzt du denn so blöd?“ Man hörte die Stimme des Lehrers auf dem Flur. Jetzt wurde es Kaito zu bunt. Er lehnte sich nach vorne, drehte Aoko mit dem Körper zu sich und stütze sich dann mit den Händen am Boden ab. „Sag mal, hast du deine Tage, oder warum bist du so BISSIG heute?“, fragte er laut und wutentbrannt. Er schrie fast mit ihr und man konnte sich sicher sein, das was er gesagt hatte, hörten nicht wenige. Sie sah ihn geschockt an und ohrfeigte ihn. Aoko sprang auf und ballte ihre Hände zu Fäusten. „Du SPINNER!! BLÖDMANN!!“, tobte sie und war noch lauter als Kaito. Schnell schnappte sie sich einen Mopp und holte aus. Kaito sprang auf und entgegnete laut: „Was hab ich denn verdammt noch mal getan, du Trampel??!!!!“ Sie funkelten sich an und keiner wollte sich vom anderen niedermachen lassen. Eine verbale Vernichtung stand einem der beiden bevor. Er war geschockt, dass sie ihm ins Gesicht geschlagen hatte. Gut, er war nicht gerade freundlich gewesen, aber er wusste ja nicht einmal, warum sie so sauer war.

„Ich dachte wir erzählen uns ALLES!! Oder habe ich mich da geirrt?!“, fauchte Aoko. Da gingen die Klassentüren auf und die Lehrer standen darin. „Was ist hier los?!“, fragte der Lehrer, den sie in der Stunde haben sollten. „Ich wüsste nicht, was ich dir verheimlicht hätte!“, antwortete er ihr. Sie ignorierten die Lehrer, die wegen ihnen die Klassenzimmer verlassen hatten. Er dachte sich sauer: „Außer die Tatsache, dass ich Kid bin. Aber da kannst du mir unmöglich drauf gekommen sein, und wenn würdest du mich bestimmt nicht hier so zur Sau machen.... Oder doch?“ Er sah sie etwas enttäuscht, aber vor allem finster an. Einige Klassenkollegen und andere Schüler hatten ihre Plätze verlassen und standen hinter den Lehrern. Sie beobachteten gespannt den weiteren Verlauf. „Ach ja?“, fragte Aoko und funkelte ihren besten Freund böse an. Akako grinste in sich hinein als sie die beiden sah, wie sie sich gegenüberstanden und miteinander stritten. „JA!!“, schrie Kaito. Irgendwo war er verletzt. Was war mit seiner Aoko los? „Und was ist mit dem LIEBESBRIEF??!!“, fauchte Aoko zischend. Kaito wollte ihr gerade antworten, er war auf alles gefasst gewesen, nur nicht auf das. Er war sichtlich verwirrt und sah seine beste Freundin nur mit großen Augen an. Der Lehrer schaltete sich ein: „Klärt eure Beziehungsprobleme zu Hause!“ Dann knallte er die Tür zu und fuhr mit dem Unterricht fort. Auch die anderen Lehrkräfte verschwanden in ihre Klassenräume. Die Mitschüler von Aoko und Kaito, die wieder auf ihren Plätzen saßen, schmunzelten und meinten: „Jetzt gibt’s Ehekrach!“ Alle prusteten los und der Lehrer schüttelte den Kopf und schrieb etwas auf die Tafel.

„Wel... welcher Liebesbrief?“, stammelte er. Seine Augen wurde noch größer. „Jetzt tu nicht so nichtswissend...“, zischte das Mädchen und funkelte den Jungen an. Kaito wurde ruhig. Er ging einen Schritt auf Aoko zu und legte seine Hände auf ihre Schultern, dann fragte er ruhig: „Könntest du mich bitte aufklären? Was hab ich falsch gemacht und von welchem Liebesbrief redest du?“ er sah sie freundlich und unschuldig an. Aoko wurde nur noch wütender und schlug seine Hände weg und schrie aus der Lunge: „Na ich rede von dem Liebesbrief, den DU AKAKO geschrieben hast!“ Sie konnte es nicht glauben, er stritt es ab! Er stritt alles ab. Kaito spielte noch immer den Ahnungslosen. Wenn er ihr schon nichts erzählte, konnte er dann nicht wenigstens zu seinen Gefühlen stehen? Kaito traf der Schlag und ungläubig fragte er: „Bitte WAS hab ich?!“ Er war geschockt. Er fragte sich, wer ihm das eingebrockt hatte und sagte dann ungläubig: „Ich soll DIESER Hexe einen...“ Das letzte Wort brachte der Junge gar nicht mehr heraus, so geschockt war er. Dann brach er in schallendes Gelächter aus. „Ein guter Witz, Aoko!“, lachte Kaito und hielt sich seinen Bauch. Kuroba krümmte sich vor lachen und ihm kamen die Tränen. „Das find ich gar nicht lustig. Der Blumenstrauß ist ja auch von dir. Und du stehst weder zu dem Brief, noch zu den Blumen und schon gar nicht zu deinen Gefühlen... Und ich dachte wir wären Freunde, und haben keine Geheimnisse voreinander.... Gut, dass du’s mir nicht erzählen wolltest, weil du es nicht gleich an die große Glocke hängen wolltest.... kann ich ja grad noch einsehen... aber dass du’s jetzt so verneinst und abstreitest... Ich dachte nicht, dass du SO feig bist, Kaito....“, meinte Aoko mürrisch und traurig, „Du enttäuscht mich wirklich!“ Sie hatte ihn bis noch gerade eben angesehen, mit verschränkten Armen war sie vor ihm gestanden, aber jetzt setzte sie sich hin und blickte missmutig gen Boden. Den Mopp hatte sie an die Wand gelehnt. Kaito verging das Lachen. War das ihr Ernst? Glaubte sie wirklich, er hätte Akako einen Brief geschrieben?

Er setzte sich neben sie und sagte: „Aoko, schau mich an...“ Das Mädchen reagierte nicht. „Aoko, bitte...“, wiederholte Kaito und man hörte Verzweiflung in seiner Stimme. Die kleine Nakamori linste ihn böse an und murmelte: „Und du hast mir gestern auch nicht gesagt, dass du noch was vor hast...“ Sie schmolte. Kaito stutzte und fragte überrascht: „Was hatte ich gestern denn noch vor?“ Jetzt kapierte er gar nichts mehr. Aoko sah ihn ungläubig an. Warum stellte er sich so dumm? Dann begann sie zögerlich: „Na... du hast dich doch...“ Dann schwieg sie und schaute auf den Boden. Sie machte einen traurigen Gesichtsausdruck. Kaito wollte wissen, was er gestern noch gemacht haben soll und forderte Aoko auf weiterzureden. Musste er ihr wirklich alles aus der Nase ziehen? Aoko sah ihren besten Freund nicht an und murmelte: „...gestern noch... mit Akako getroffen...!“ Jetzt wusste Kaito gar nichts mehr, was er hätte drauf sagen können. Sie schwiegen sich an. Tausende Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Dann begann er: „Ich hab sie gestern nicht gesehen... außer in der Schule.. und das... das war genug...“ Jetzt schaute er auf den Boden und Aoko starrte ihn regelrecht verwundert an. „Glaubst du wirklich, ich bin so blöd und treffe mich mit jemandem nach der Schule, den ich nicht leiden kann, oder was?“, fuhr er fort. Er war sauer und Akako wollte er sich noch vorknöpfen. Aoko war geschockt und stammelte: „Hast du... wirklich... nicht?“ Ihre Blicke trafen sich und in seinen Augen fand sie die volle Ehrlichkeit. Er war aufrichtig, keine Lügen, die er ihr aufzutischen versuchte. Das Mädchen war baff. Ihr fiel nichts mehr ein. Und dann, dann läutete es zur Pause.

Conan hatte schon aus. Langsam stapfte er die Treppen zur Detektei hinauf. Er war gespannt, was Kogoro von ihm wollte. Er griff zum Türknauf und öffnete. Langsam trat er ein und sah sich prüfend um. „Wo ist denn Onkelchen?“, dachte er sich. Herr Mori kam aus der Küche. „Ah, da bist du ja!“, begrüße Kogoro den Jungen und ging zu seinem Schreibtisch. „Hallo“, sagte Conan und schloss die Tür. Der Detektiv deutete ihn zu seinem Sessel und meinte: „Das Gespräch könnte länger werden.“ Conan stapfte hin und nahm Platz. Er sah zu Rans Vater und wartete. „Sag mal, Dreikäsehoch. Woher weißt du so viel?“, fragte Kogoro und musterte ihn misstrauisch. Conan zuckte zusammen. „Wie... wie meinst du das, Onkel Kogoro?“, fragte der Junge, der zusammengezuckt war, mit zittriger Stimme und schluckte. „Das ist doch nicht normal, dass ein Junge in deinem Alter so schlau ist...“, entgegnete ihm der Detektiv, „Wie alt bist du, Sieben?“ Conan nickte und traute sich nichts sagen. Dann fing er an: „Ich interessiere mich halt für... ich... ich löse halt gerne Rätsel, Onkel Kogoro...“ Kogoro warf ihm noch einmal einen prüfenden Blick zu. „Wenn du älter bist, wirst du bestimmt so ein Naseweis wie Shinichi, du kleiner Schnüffler...“, murmelte Kogoro und stütze sich mit dem Ellenbogen am Tisch ab. Conan wurde ganz anders. Er sah Kogoro mit großen Augen an und stammelte: „Sh...shi... Shinichi? Wieso Shinichi?“ Hatte der Schläfer etwa einen Verdacht bekommen?

„Na, weil der auch immer seine Nase überall rein steckt.... Gut... ich geb's zu, für sein Alter, macht er seine Arbeit auch ausgezeichnet...“, gab Kogoro grantig zu. Conan blieb die Spucke weg. Er kassierte ein Lob von Kogoro? Unglaublich!! Dann fuhr der Detektiv fort: „Aber du bist doch noch etwas jung, oder?“ Kogoro war wirklich skeptisch. Conan musste sich schnell etwas einfallen lassen. Dann fing er stammelnd an: „Ja.. aber... eh... aber...“ Er redete nicht weiter und überlegte kurz, dann fuhr er fort: „...aber... ich will doch mal ein Detektiv werden, Onkel Kogoro.... Ein so guter.... wie... wie Du... und ich lerne ja vom... vom BESTEN... wenn ich dich beim Lösen deiner

Fälle, beobachte... oder etwa nicht?" Conan war das Ganze unangenehm und er sah Kogoro hilflos an. Hatte er angebissen? Der Junge schluckte und Herr Mori fing dann an: „Ach so, na wenn das so ist?“ Kogoro lachte etwas dümmlich und mit Conans Antwort war sein Ego gestärkt. Der Junge sah Kogoro überrascht an und atmete innerlich auf. „Gott sei Dank!“, dachte er sich. Und dann ging die Tür auf, Ran kann rein. Sie hatte früher aus gehabt.

Saguru und Akako standen nach dem Ende des Unterrichts zusammen und sahen sich an. Das Mädchen war glücklich. Sie waren die Letzten in der Klasse. Niemand außer ihnen, war noch da. „Wir haben einen Keil zwischen die beiden getrieben!“, freute sie sich leise, gerade mal so laut, dass Saguru sie gerade noch hören konnte. Dann fragte sie neugierig: „Und? Wie hast du das angestellt? Ich mein, dass du die Blumen an meinen Platz gestellt hast, und dann so spät gekommen bist?“ Er sah sie an und grinsend antwortete er ihr: „Na ich hab gestern Abend noch den Brief geschrieben und heute in der Früh kurz vor Sieben, ich die Blumen gekauft. Kurz nach Sieben bin ich in die Schule um alles vorzubereiten... Und wie man sieht... Hat es ja geklappt! Dann bin ich wieder abgehauen und hab mich in ein Café verzogen... Und den Rest, den du ja...“ Ihm verging das Grinsen nicht. Er hätte nie geglaubt, dass der Plan so gut klappen würde. Und vor allen war er leicht auszuführen. Akako kicherte und hüpfte. Dann wurde sie ruhig und sie verzog ihren Mund zu einem grausigen Grinsen und sagte entschlossen: „Auf in Runde ZWEI!“ Sie begann teuflisch zu lachen. Saguru musste schmunzeln.

Akako und Hakuba gingen gemeinsam aus dem Gebäude sie lächelten und als sie nach dem Schultor um die Ecke bogen blieben sie erschrocken stehen. Kaito lehnte an der Mauer. Er hatte die Arme verschränkt. Seine Tasche stand neben ihm. Akako sah ihren Schwarm erstaunt an, hatte er etwa auf sie gewartet? Saguru verabschiedete sich lachend: „Na, dann lass ich euch Turteltauben, mal alleine!“ Dann war er weg.

Kaito hatte tatsächlich auf die Hexe gewartet. Er hatte mit Aoko das Schulgebäude verlassen. Und am Tor war er dann stehen geblieben. Er kassierte von seiner besten Freundin einen fraglichen Blick und nicht nur das, nein, er hatte sie dann sogar noch mit den Worten angelogen: „Du, ich hab was in der Klasse liegen lassen. Ich dreh noch mal um. Du musst nicht auf mich warten! Wir sehen uns morgen!“ Er hatte sie gar nicht mehr zu Wort kommen lassen. Kaito hatte Aoko einfach so stehen lassen und war zum Eingang geeilt. Als er sich versichert hatte, dass Aoko weg war, ging er zum Schultor zurück und wartete. Und alles nur wegen dieser Hexe!!

Akako sah ihren Liebling verwundert an und stammelte: „Du... Hast du etwa auf mich gewartet?“ Sie tat unschuldig. Kaito linste sie böse an. „Weißt du, der... der gestrige Tag... war... ich fand ihn auch sehr schön...“, sagte sie und tat verwirrt als sie seinen Blick bemerkte. Sie ging auf ihn zu und schlang ihre Arme um seinen Hals und meinte etwas traurig: „Bist... bist du böse?“ Das Mädchen machte einen Schmollmund. „Du Hexe spielst deine Rolle wirklich gut!“, knurrte Kaito und sah sie nur noch wütender an. „Bitte?“, Akako ließ von ihm ab und sah ihn geschockt an. „Sag bloß, du kannst dich an gestern nicht mehr erinnern? Oder spielst du nur mit mir?“, gab sie sprachlos von sich und ihr Blick wurde traurig. Sie legte ihre Hände vor ihr Gesicht und fing zu heulen an. Kaito schrie sie wütend an: „Du weißt genau so gut wie ich, dass wir uns gestern nicht getroffen haben!! Und deine künstlichen Tränen kannst du dir sparen!!“ Noch nie

hatte ihn jemand so rasend gemacht.

Akako spreizte den Zeigefinger von der linken Hand weg und sah ihn mit einem Auge an. Ihr Blick war kalt. Dann nahm sie die Hände von Gesicht und verschränkte ihre Arme. Mit einem höhnischen Grinsen und tötendem Blick sagte sie dann, da sie sich ihres Sieges sicher war: „Ja, aber Aoko, sie weiß das nicht!!“ Sie brach in schallendes Gelächter aus und stolzierte an Kaito vorbei. „Du Schlange!“, schrie Kaito und schaute ihr böse nach. Er ballte seine Hände zu Fäusten. Der Junge biss die Zähne zusammen. „So eine Frechheit! Was bildet sich die ein?“, dachte er sich. Sie blieb stehen und drehte ihren Kopf. Sie sah ihn aus den Augenwinkeln an und lachte: „Und ich werde mein Spielchen weiterspielen... und glaub mir... Keiner wird dir zuhören! KEINER!... Du wirst der Lügner sein, der zu nichts stehen kann!!“ Er hörte ihr schallendes Gelächter und es machte ihn nur noch aggressiver und dann schrie er: „Wie tief musst du eigentlich noch sinken? Kannst du nicht einfach aufgeben und akzeptieren, dass ich nichts von dir will?!“ Er kochte. Und seine Worte, die er ihr an den Kopf geworfen hatte, die berührten sie nicht. Mit einem ‚Wir werden ja sehen! Du gibst schon noch nach‘ ging sie weiter und ließ ihn stehen. Kaito hätte in die Luft gehen könne und brüllte ihr hinterher: „Und überhaupt, wer kann noch tiefer sinken und dir behilflich sein? Oder bist du SO armselig und schickst dir die Blumen... und schreibst die Liebesbriefe selber, oder was?!“ Sie wollte nicht mehr umkehren. Sie stapfte einfach davon. Und sie war stinksauer. So gemein war noch nie jemand zu ihr gewesen. Akako hätte ihm so gern eine gescheuert, aber sie wusste, wenn sie ihn einfach ignorierte, tat es ihm mehr weh. Kaito bleib einfach stehen und zitterte vor Wut. Er wollte ihr nicht auch noch nachrennen. Schlimm genug, war es für ihn gewesen auf sie warten zu müssen.

Aoko kam nach Hause und mit einem lauten und freundlichen ‚Hallo!‘ begrüßte sie ihre Mutter, die in der Küche stand. Diese sah um die Ecke und lächelte freundlich. „Sieh doch mal in dein Zimmer! Es ist heute etwas für dich gekommen! Ich hab es dir gleich auf deinen Schreibtisch gestellt! Du wirst dich freuen!“, forderte Frau Nakamori ihre Tochter auf. Das Mädchen sah ihre Mutter überrascht an. Sie schloss die Haustür und stammelte: „Für mich?“ Die Mutter nickte mit einem Smile ‚den Aoko noch nie gesehen hatte. Sie ließ alles stehen und liegen und raste in ihr Zimmer.

Aoko riss die Tür auf und stutzte, als sie zu ihrem Tisch blickte. Ihr blieb die Spucke weg. „Wer schickt denn mir Blumen?“, dachte sie überrascht. Ihr erster Gedanke war Kaito. Dann stapfte sie zum Strauß und murmelte: „Rote Rosen...“ Sie blieb davor stehen und fand das Kärtchen, das daneben lag. Sie nahm es und blickte noch einmal stutzig zum Strauß. „Mir hat noch nie jemand.... nein doch... Kaito hat mir schon Blumen geschenkt.....“, dachte sie sich und ihr Blick wanderte zum Kärtchen. Sie begann zu lesen: „Für meine liebste Aoko! Diese Rosen schicke ich dir als Zeichen meiner Zuneigung. Dein heimlicher...“ Aoko schluckte und schrie: „VEREHRER!!“ Sie war sprachlos. Das Mädchen fühlte sich überfahren. Was sollte sie jetzt nur machen. Und eins war ihr klar, Kaito konnte das unmöglich sein. So charmant war er nicht!! NEIN!!!

Kaito war immer noch angefressen und stapfte schlecht gelaunt nach Hause. Er dachte über vieles nach, über die Hexe Akako. Was, wenn sie Recht behielt, und ihm nicht einmal Aoko glauben würde? Bei dem Gedanken verzweifelte er. Er hatte ja

heute schon Müh' und Not, seine beste Freundin vom Gegenteil zu überzeugen. „Oh Gott Aoko!“, schreckte er zusammen. „Hat sie mir geglaubt? Oder ist sie immer noch auf mich sauer?“ Der Gedanke ging ihm nicht aus dem Kopf und dann stellte sich ihm gleich die nächste Frage: „Warum ist sie eigentlich so ausgerastet? Der Brief war ja bestimmt nicht der einzige Grund... Einerseits war sie wütend gewesen und andererseits...“ Er dachte sich eingebildet zu haben, dass sie traurig schaute. „War sie wirklich traurig? Und wenn ja, warum....? Machte sie die.... nennen wir es mal ‚Tatsache‘ des Verschweigens so unglücklich oder....“, ging es in seinem Kopf vor sich und Kaito blieb stehen. Er schluckte und beendete seinen Gedanken: „... oder.... Schmeckt es ihr einfach nicht, dass.... dass ich und Akako....?“ Er schüttelte den Kopf und ging weiter. „Jetzt gehen meine Gedanken aber mächtig mit mir durch! Ein so ein Schwachsinn!“, flüsterte er. Er bog um die Ecke vor dem Eingangstor blieb er stehen und sah nach vorne. Jii hatte ihn wohl schon kommen sehen und wartete an der Tür. „Guten Tag, Little Master!“, begrüßte der Butler den Jungen.

Nach dem Essen stand Conan auf und meinte: „Du, Ran! Ich werde jetzt Professor Agasa besuchen!“ Das Mädchen, welches in der Küche stand, wollte ihm gerade antworten, doch da war der Junge schon aus dem Zimmer geeilt und Ran sah nur noch die Tür, wie sie zufiel. Kurze Zeit später läutete Conan Sturm. Agasa öffnete verwirrt die Tür. Der Professor sah den Jungen irritiert an, der erschöpft schnaufte. „Bist du hier her gerannt?“, fragte der ältere Mann und bat ihn mit einer freundlichen Handbewegung hinein. Ai sah ihn schmunzelnd an. „Warum bist du so gerannt?“, wollte das Mädchen ihn zuerst aufziehen, doch dann kam ihr die Idee und fragte hektisch: „Sag bloß du hast eine Spur!!?“ Agasa sah Conan überrascht an und freute sich: „Das ist ja super, Shinichi!“ Dieser schüttelte den Kopf und holte immer wieder tief Luft. Ai und der Professor sahen den Jungen fragend an. Als er sich wieder einigermaßen erholt hatte, stammelte er: „Kogoro..... er... er ist misstrauisch geworden, ich dachte schon, er würde mich fragen ob...“ Er unterbrach und atmete noch einmal tief ein. „Ich dachte schon, er fragt mich, ob ich Shinichi bin!!“ Der Professor und das Mädchen sahen Conan geschockt an. Sie waren sprachlos.